

Lithografien 2017–2019

Zugefallenes

Das künstlerische Schaffen Irène Wydlers gründet im Zeichnen und im Zeichnerischen. So bewahren auch ihre Lithografien jenen Anschein des skizzenhaft Vorläufigen, eine Nähe zum Instabilen (was auch mal ans Spielerische erinnern mag), eine Vorliebe für das Unbestimmte; zugleich die ja bekannte Lebendigkeit des Strichs – Resultat von Wydlers Handhabung des Zeichenstifts oder des Pinsels. In der Druckgrafik werden in der Regel mehrere Zeichnungen übereinander beziehungsweise ineinander gedruckt. Die entstehende Schichtung erzeugt hier, gerade aufgrund von Farbwahl und -auftrag, eine eigenartige Halbtransparenz; eine – beabsichtigt – unentschlossen wirkende Durchsichtigkeit, die sich permanent auch entziehen will. So wie auch die Dinge, die da hervorzutreten scheinen, ihre Identität nicht ganz preisgeben. Erinnerungshaft schwebend intonierte Linieaturen und Strichbündel orientieren sich teils an architekturhaft Statischem, oder sie spielen an auf spekulativ Konstruiertes. Durchbrochen flächige Elemente integrieren die teils als abstrakte Linienansätze hingetzten Zeichenspurten. Und was entsteht dabei? – Raum!

Bernard Fassbind

Mai 2019